

Radfahren in Köln ist ein gefährliches Unterfangen, der Genuss der Fortbewegung bleibt zumeist auf der Strecke, stattdessen ist man ständigen Beeinträchtigungen und Gefährdungen ausgesetzt. Das Kölner Radwegenetz ist bis auf wenige Ausnahmen lückenhaft und in einem schlechten baulichen Zustand. Zudem lässt die Wartung der Radwege zu wünschen übrig, was ein zügiges Fortkommen fast unmöglich macht, insbesondere dann, wenn Rad- und Fußwege gemeinsam verlaufen. Ein großes Problem sind auch die auf den Radwegen parkenden Autos.

Der zunehmende Radverkehr in Köln wird nicht etwa als positiv und wünschenswert erachtet, vielmehr gilt er zunehmend als Störfaktor für den Autoverkehr. In der Presse wird gezielt Stimmung gegen Radfahrer gemacht. Polizeiaktionen werden bejubelt und Radfahrer nicht etwa als Opfer, sondern als Täter dargestellt. Radverkehrspolitik ist in Köln von marginaler Bedeutung. Ein klar erkennbares Konzept zur Verbesserung des Radverkehrs in Köln existiert nicht. Um dieser Tatsache zu begegnen widmen sich der OV Innenstadt/Rodenkirchen und der Arbeitskreis Umwelt der LINKEN Köln schwerpunktmäßig diesem Thema, um eine wünschenswerte Verbesserung für die vielen Radfahrer in Köln in Gang zu bringen.



Bereits zum dritten Mal veranstalteten Partei und Fraktion am 20. April eine sogenannte „kritische Radtour“ durch Köln, um auf Gefahrenpunkte für Radfahrer aufmerksam zu machen und Verbesserungsvorschläge an Ort und Stelle zu erörtern. Federführend war diesmal der Ortsverband Innenstadt/Rodenkirchen und so strampelten die Genoss_innen von Zollstock über Raderthal und Raderberg in die südliche Innenstadt. An rund zehn ausgewählten Orten wurden Zwischenstopps eingelegt und gravierende Mängel hinsichtlich Beschilderung, Verkehrsführung, Ampelschaltung oder Straßenbelag begutachtet. Gemeinsam mit Ratsmitglied Michael Weisenstein wurden Lösungen diskutiert und die markantesten Stellen dokumentiert, um sie beispielsweise im Verkehrsausschuss zu thematisieren. Die Schlussetappe führte den Tross über die gemeingefährlichen Ringe am frühen Nachmittag in die Kreisgeschäftsstelle der Partei auf der Zülpicher Straße. Bei Linseneintopf (Danke, Lea!) und einer Flasche Radler (sic!) ließ man das Gesehene Revue passieren und genoss den endlich eingetroffenen Frühling.

Nachtrag: Nur zwei Tage nach der Tour ließen sich auch die Stadtoberen dazu herab, ausgewählte Gefahrenstellen im Innenstadtbereich aufzusuchen (Polizeipräsident Albers, Amtsleiter Harzendorf, u.a.). Der inspizierte Bereich war ungleich kleiner als bei der „linken“ Tour, das mediale Tamtam umso größer. Die Ergebnisse sind überschaubar. So empfahl Elfie Scho-Antwerpes (SPD) vor laufenden Kameras den die Stadt durchquerenden LKW beispielsweise, „mehr mit Spiegeln zu arbeiten“. Die Bürgermeisterin ist immerhin Schirmherrin der Kölner Fahrradsternfahrt, da kann man eigentlich ein bisschen mehr erwarten. Fazit: Dass Köln beim jüngst veröffentlichten Städtevergleich des ADFC (Fahradklimatest 2012) wieder auf einem der hintersten Plätze landete, ist kaum verwunderlich. Zu lange wurde fehl geplant und immer noch viel zu wenig wünschenswerte und machbare Verbesserungen werden realisiert. Zeit, dass sich was dreht.

Michael Scheffer im April 2013 (Fotos G. Schubert)